



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die lippischen Wanderarbeiter

Fleege-Althoff, Fritz

Detmold, 1928

III. Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

urn:nbn:de:hbz:466:1-30951

ziehung vorgebrachten Wünsche. Meister, die Mitglieder des Vereins waren, durften Frauen überhaupt nicht beschäftigen.

Insonderheit sind auch die Verdienste der Nachkriegszeit hervorzuheben.

Als mit der Demobilisierung des Kriegsheeres die vielen lippischen Wanderarbeiter zurückkehrten, da trat der Gewerkverein sofort mit Regierung und Privaten in Beziehung, um Arbeitsmöglichkeiten in Lippe zu schaffen. Bei Erledigung zahlreicher Notstandsarbeiten sind denn auch sehr viele Ziegler tätig gewesen.

Auch die Erreichung der Eisenbahnvergünstigungen für die lippischen Wanderarbeiter, die im Industriegebiet beschäftigt sind, ist zum Teil mit auf das Eingreifen des Gewerkvereins zurückzuführen.

In den Bestrebungen auf dem Gebiete der inneren Kolonisation haben die Führer des Gewerkvereins stets das Interesse der Ziegler zu wahren gewußt, und mancher Miet- und Pachtvertrag ist in den letzten Jahren durch ihre Vermittlung zustande gekommen.

Durch die Wahl des früheren Geschäftsführers zum Landtagsabgeordneten und durch dessen Betätigung im Landtage und Landespräsidium wurde in einer für die Wanderarbeiter günstigen Weise auf die Gesetzgebung eingewirkt.

III. Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

War der Gewerkverein Jahrzehnte hindurch die wichtigste, zeitweise sogar die einzigste Organisation der Lipperziegler, so spielen heute neben ihm auch andere Verbände eine Rolle.

Bereits mit dem Auftauchen organisatorischer Bestrebungen unter der Zieglerschaft begannen auch die Sozialdemokraten die Agitation. Ihre früheren Versuche, die lippischen Ziegler in der freien Vereinigung der Ziegler Deutschlands zu sammeln, hatten anfangs keine nennens-

werten Erfolge, so daß die Zahl der Mitglieder eine zweistellige blieb¹⁾). Erst neuerdings ersieht man aus den Ergebnissen der Landtags- und Reichstagswahlen, daß sich auch unter den Ziegler sozialdemokratische Ideen mehr und mehr verbreitet haben. Die Nähe der großen Städte während der Kampagne und der Einfluß zahlreicher sozialdemokratischer Ziegler anderer Gegenden, die Erinnerung an den Krieg und seine verheerenden Folgen, nicht zuletzt die rege und erfolgreiche Tätigkeit sozialdemokratischer Parlamentsvertreter (Land, Städte, Gemeinden) und die Gründung einer besonderen Zeitung haben viele Ziegler aus dem demokratischen ins sozialdemokratische Lager gezogen.

Insbesondere ist es der „Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands“, dem heute viele Lipperziegler angehören. Seitdem nämlich eine besondere Fachabteilung für Ziegler in Hannover und eine „Ziegler-Zentrale“ in Detmold²⁾ errichtet sind, und dadurch die besonderen Interessen der Ziegler ohne ausdrückliche starke Betonung des politischen Standpunktes, aber unter Heraushebung der Ziegler als Facharbeiter aus der großen Masse der ungelerten Fabrikarbeiter, vertreten werden, haben sich manche Ziegler, die früher fern standen, weil sie sich nicht mit „Fabrikarbeitern“ auf die gleiche Stufe stellen wollten, angeschlossen. Gewerkschaftliches Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, Bezirk Lippe, Sektion der Ziegler, ist „Der Lippische Ziegler“, eine jeden zweiten Donnerstag erscheinende Sonderbeilage zum „Volksblatt“.

Bis Frühjahr 1920 konnte man häufig schmutzige Artikel in den Fachzeitungen lesen, wodurch sich Gewerkverein und Fabrikarbeiterverband gegenseitig heftig bekämpften. Seit der Entschliebung vom 14. 4. 1920, in der die Notwendigkeit der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zum Ausdruck kam, ist die Agitation im allgemeinen sachlich und ruhig ge-

¹⁾ Mitteilung des Verbandes der Fabrikarbeiter.

²⁾ Letztere erst am 1. September 1921.

blieben. So sind denn auch die Tarifverträge in der Regel von beiden Verbänden unterzeichnet.

Richtiger erscheint es uns allerdings, wenn nur ein Verband als parteilose Gewerkschaft die Interessen der Lipperziegler verträte. Jede Zersplitterung ist unrationell und führt zu Reibungen, und viele Ziegler bleiben deshalb lieber jedem Verbands fern. Vielleicht siegt mit der Zeit auch beim Gewerkverein und der Zieglerfachgruppe des Fabrikarbeiterverbandes die Vernunft, so daß bald dieselbe notwendige einheitliche Organisation erzielt wird, wie sie auf Arbeitgeberseite im „Reichsverbande der deutschen Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie E. V.“ vorhanden ist. Eine solche, die gesamte deutsche Ziegler-schaft umfassende Fachorganisation, würde natürlich eine viel stärkere Stoßkraft auszuüben vermögen, als es den einzelnen Gruppen, selbst wenn sie in wirtschaftlichen und sozialen Fragen zusammenzugehen versuchen, möglich ist. Die bisherige Zersplitterung und die vielen Außenseiter bilden natürlich ein Hindernis in der Erreichung mancher Zieglerziele. Auch die Ziegler-schaft sollte sich an anderen Verbänden, wie z. B. der schon vor dem Kriege mustergültig arbeitenden Bauhandwerker-Organisation, ein Vorbild nehmen.

IV. Der Zentralverband Deutscher Ziegelmeister.

Wichtig für die lippische Ziegler-schaft ist auch der „Zentralverband Deutscher Ziegelmeister“, Sitz Lage in Lippe, der zum Schutze der besonderen Interessen der Meister bereits am 23. Oktober 1904 gegründet wurde, aber erst seit dem Jahre 1910 an Bedeutung gewann, nachdem das alte „Annehmersystem“ fast ganz verschwunden war, und die Ziegelmeister mehr und mehr als eine Art „Arbeitgeber“ hervortraten und als Sondergruppe mit Sonderinteressen den Ziegler-n gegenüberstanden.

Der „Zentralverband deutscher Ziegelmeister“ erstreckt sich auch über ganz Deutschland und erstrebt¹⁾

¹⁾ Nach der Satzung.